

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eigenen Hause und Stalle mündlich gesagt und an praktischen Fällen dargethan wird, das Pferd von Natur aus mehr wie viele andere Thiere zur Bewegung bestimmt ist, in ihr ein erhaltendes Mittel für seine Gesundheit findet. In der Bewegung erfüllt das Pferd seinen Beruf, sei es als Reit-, Last- oder leichtes Wagenpferd. Das Pferd nun einen großen Theil des Winters in den Stall verbannen, heißt die Gesundheit desselben untergraben. Auf eine thierärztliche Begründung hier einzugehen, fällt mir nicht ein, weil ich kein Thierarzt bin und niemandem gerne ins Handwerk pfusche; ich spreche nur vom praktischen Standpunkte des Landwirthes. Kommt aber dann das Pferd doch einmal von seiner Kette los, weil vielleicht gerade an einem recht kalten und stürmischen Wintertage etwas los geworden ist, was den unklugen Liebhaber seiner Pferde zum Einspannen seines Kößleins veranlaßt, so weiß das arme Thier in seiner Freude vor Stallwuth sich gar nicht zu fassen, es springt und springt, wenn sonst kein Unglück dabei geschieht, bis ihm die Kräfte ausgehen, um dann mühsam weiter zu keuchen und krank mit Rehlucht, Harnleiden u. dgl. in den Stall zurück zu kehren. Ist dies recht? Vom Standpunkte der Gesundheitspflege sicher nicht.

Ist es dem Herrn, welcher die Bewegung seines Pferdes im Winter unterläßt, vom Nutzen, wenn er die Thiere im Stalle stehen läßt? Daß Pferde, welche an Wind, Wetter und Kälte nicht gewöhnt, mit einem Worte nicht abgehärtet sind, bei etwaiger — beinahe möchte ich sagen zufälliger — Benützung sehr leicht Krankheiten und leider oft tödlichen unterworfen sind, ist allgemein bekannt und wurde soeben gesagt. Was soll dies aber — ich sehe hier vom Thiere an sich ab — für den Besitzer des Pferdes, für den Bauer für einen Nutzen haben! Thierärzte kommen nicht umsonst zu dem kranken Pferde, Curpfuscher kosten in der Regel noch mehr und ein umgestandenes Pferd reißt gar ein bedeutendes Loch in den oft nur zu dünnen Geldbeutel des Landmannes und verschlingt nicht selten die Sparpfennige eines guten Jahres. Welch ein Schade mitten im Winter, während man in unkluger Liebe zu seinem Pferde dasselbe vor den Wettersehauern des Winters schützen wollte! Was folgt daraus? Nichts anderes als dies eine: Hast du dein Pferd lieb, so gönne ihm auch neben dem genügenden Futter im Sommer und Winter Lust und Bewegung im Winter, damit es gesund bleibt. Damit läßt sich Geld sparen, Kummer und Sorge verhüten. Ja, aber was soll ich denn mit den Pferden im Winter thun? Gasselfahren? Dazu ist mein oder sind meine Pferde nicht schnell genug. Holzführen? Habe nicht soviel Wald, daß ich verkaufen und verfahren könnte. Zu Märkte fahren? Habe schon im Herbst verkauft. Wenn ich mit dem Ausführen des Düngers auf Felder und Wiesen fertig bin, ist bei mir auch die Winterarbeit für die Pferde zu Ende. Soll dies wirklich wahr sein? Soll ich dies wirklich glauben? Ein Pferdebesitzer sollte nicht so denken und ein Landwirth, ob groß oder klein nicht so handeln. Ist dein Grund und Boden durchaus mit so ausgezeichnetem Humus ausgestattet, daß er keiner Verbesserung bedarf? Hast du auf deinem ganzen Besitze keinen Graben, den du reinigen, keine Stelle, die du abgraben, keinen Mergel, den du gewinnen oder um ein billiges kaufen kannst? Alle diese Dinge lassen sich im ersten Winter zu einem Composthaufen zusammenführen, mit Laub, abgefaulten,